



Schulprogramm Berlin-Kolleg

Berlin-Kolleg
Institut zur Erlangung der Hochschulreife
Turmstr. 75
10551 Berlin
www.berlin-kolleg.de

Kollegleiterin: OStD'in Angelika Weiß
Stellv. Kollegleiter: StD René Marschall-Schaeffgen

Pädagogische Koordinatorinnen:
StD'in Monika Glander
StD'in Dr. Dorothea Führe

Angenommen am 26.6.2014 durch die Mitglieder der Schulkonferenz

Inhalt

| | | |
|--------|--|----|
| 1 | Leitbild | 4 |
| 2 | Einleitung..... | 5 |
| 3 | Bestandsanalyse | 5 |
| 3.1 | Reflexionen zum Ist-Zustand | 5 |
| 3.1.1 | Ausstattung | 5 |
| 3.1.2 | Organisation | 6 |
| 3.1.3 | Struktur der Kollegiat_innenschaft | 6 |
| 3.1.4 | Zusammensetzung des Kollegiums/Funktionsstellenmodell..... | 7 |
| 3.1.5 | Kommunikation | 8 |
| 3.1.6 | Beteiligung der Kollegiat_innen | 9 |
| 3.1.7 | Unterrichtsgestaltung | 9 |
| 3.1.8 | Sprachbildung..... | 9 |
| 3.1.9 | Schulinternes Curriculum | 9 |
| 3.1.10 | Inklusion | 10 |
| 3.1.11 | Kooperationen..... | 10 |
| 3.1.12 | Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen..... | 10 |
| 3.1.13 | Evaluation..... | 11 |
| 3.1.14 | Datenschutz..... | 11 |
| 3.2 | Schlussfolgerungen..... | 11 |
| 4 | Qualitätsstrategien..... | 13 |
| 5 | Zeit-Maßnahmen-Planung | 15 |
| 5.1 | Zeitplanung für Umsetzung des Entwicklungsbereichs „Beratungskonzept“ | 15 |
| 5.2 | Zeitplanung für Umsetzung des Entwicklungsbereichs "Durchgängige Sprachbildung" | 16 |
| 5.3 | Zeitplan für Umsetzung des Entwicklungsbereichs „Eigenverantwortliches Arbeiten“ | 18 |
| 6 | Projektkurzbeschreibungen | 19 |
| 6.1 | Eigenverantwortliches Arbeiten in der Einführungsphase..... | 19 |
| 6.2 | Durchgängige Sprachbildung in der Einführungsphase..... | 23 |
| 6.3 | Beratungskonzept..... | 26 |
| 7 | Evaluationsprogramm am BK..... | 27 |
| 7.1 | Evaluationsvorhaben 1: Durchgängige Sprachbildung..... | 27 |
| 7.2 | Evaluationsvorhaben 2: Methodentraining | 27 |
| 7.3 | Evaluationsvorhaben 3: Beratung | 28 |
| 8 | Anhang | 29 |

| | | |
|-------|---|----|
| 8.1 | Verzeichnis der Tabellen im Anhang | 29 |
| 8.2 | Funktionsstellenmodell | 29 |
| 8.3 | Struktur der Kollegiat_innenschaft 2011-2014 | 30 |
| 8.4 | Statistiken zur Entwicklung der Kollegiat_innenzahlen 2011-2014 | 32 |
| 8.5 | Ergebnisse der Umfrage zum Leitbild am Berlin-Kolleg 2012 | 34 |
| 8.5.1 | Positiver Bestand – Allgemein..... | 34 |
| 8.5.2 | Übergang E-Phase – Q-Phase | 34 |
| 8.5.3 | Erwachsenengerechtes Lernen | 34 |
| 8.5.4 | Umgang miteinander..... | 36 |
| 8.5.5 | Toleranz/Diskriminierung..... | 36 |
| 8.5.6 | Sonstiges..... | 37 |

1 Leitbild¹

- Das Berlin-Kolleg führt Erwachsene, die allen Altersgruppen angehören, unterschiedliche Bildungsgänge haben und verschiedene Berufserfahrungen mitbringen, zur Allgemeinen Hochschulreife.
- Der Umgang miteinander ist geprägt durch Wertschätzung und Verbindlichkeit. Wir respektieren verschiedene Lebensweisen, soweit sie die Würde anderer nicht verletzen, und verurteilen jede Diskriminierung.
- Das Berlin-Kolleg unterstützt erwachsenengerechtes Lehren und Lernen. Es knüpft vor dem Hintergrund der Vorgaben in den Rahmenlehrplänen an erworbene Fähigkeiten an und eröffnet neue Perspektiven.
- Das Berlin-Kolleg berücksichtigt bei der Vermittlung von Kompetenzen, Wissen und Methoden die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und berät und betreut individuell auf dem Weg zum Abitur.
- Das Berlin-Kolleg ermöglicht eine zielorientierte Abiturvorbereitung und erwartet die Bereitschaft zur Mitwirkung und zu eigenverantwortlichem Lernverhalten.
- Das Berlin-Kolleg sichert transparente Leistungsanforderungen und Bewertungen. Dabei werden auch soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und die Fähigkeit zur Selbstreflexion einbezogen.
- Das Berlin-Kolleg fördert die Kommunikation und belebt das Gemeinschaftsgefühl durch Veranstaltungen, Arbeitsgemeinschaften und Feste.
- Das Berlin-Kolleg ist ein Arbeitsplatz, den alle gemeinsam gestalten.

¹ Dies ist im Wesentlichen das Leitbild des Schulprogramms von 2006. Die Diskussionen haben bisher nicht zu umfassenden Änderungsanträgen geführt.

2 Einleitung

Das folgende Schulprogramm ist als Fortschreibung des 2006 vorgelegten zu verstehen. Darin enthaltene Informationen werden hier nicht wiederholt, ggf. aber ergänzt.

Die Kollegleiterin, Frau Weiß, und der Stellvertretende Kollegleiter, Herr Marschall-Schaeffgen haben im Sommer 2011 ihre Aufgaben am Berlin-Kolleg neu übernommen. Viele Aussagen können sich daher nur auf den Zeitraum der letzten drei Schuljahre beziehen. Dies gilt auch für einen Großteil der Dokumentationen².

2006 wurden 52 Kolleg_innen für die Altersgruppe zwischen 50 und 65 Jahren ausgewiesen. Das Kollegium unterliegt damit seit Jahren einem wahrnehmbar großen Wandel in seiner Zusammensetzung, der sich in den nächsten vier Jahren noch fortsetzen wird. Die Integration neuer Kolleg_innen und deren Einbindung ins Kolleg ist folglich eine wichtige Aufgabe der nächsten Jahre.

Insgesamt waren die zurückliegenden Jahre geprägt davon, dass sich immer mehr Fachbereiche auf die Vorgaben für das Zentralabitur einstellen mussten, so dass 2006 geplante fachspezifische Schritte kaum noch verfolgt wurden. Die Einführung der 5. Prüfungskomponente im ZBW zum Abitur 2011/12 bündelte ebenfalls zunächst viel Aufmerksamkeit und Energie aller Fachbereiche. Inwieweit die beabsichtigten Ziele der Fachbereiche verfolgt und umgesetzt werden konnten, beschreiben diese selbst. Im folgenden Schulprogramm wird es ausschließlich um Entwicklungsvorhaben gehen, die das gesamte Kolleg betreffen.

Die Zielsetzungen im Kolleg haben sich gegenüber 2006 nicht wesentlich geändert. Es bleibt immer noch herausragende Aufgabe, Wege des Lernens anzubieten, die der großen Heterogenität der Kollegiat_innenschaft gerecht werden und einen maximalen Erfolg erwarten lassen. Komplexer geworden ist dieses Vorhaben dadurch, dass sich die Kollegiat_innenschaft weiter stark verändert hat. Da außerdem die Anmeldungen bei den Vorkursen und Eignungsprüfungen leicht rückläufig sind, wächst die Notwendigkeit, die Zahl der Unterbrechungen und Wiederholungen zu minimieren und möglichst früh eine Organisationsberatung anzubieten, durch die die divergierenden Ausgangssituationen, Lernbiographien und Erwartungen besser in Einklang gebracht werden können.

3 Bestandsanalyse

3.1 Reflexionen zum Ist-Zustand

3.1.1 Ausstattung

Das Hauptgebäude des Kollegs rahmt einen weitläufigen schönen Hof hinter dem Gebäude an der Turmstr. 75 ein. Seit 1.5.2012 gehört der Gebäudeteil in der Zwinglstr. 2 nicht mehr zum Berlin-Kolleg. Die Adresse änderte sich in Turmstr. 75.

Die Gebäude des Berlin-Kollegs sind behindertengerecht ausgebaut, d.h., es gibt in jedem Gebäude einen Aufzug und behindertengerecht gestaltete Toiletten. Zurzeit besuchen zwei Kollegiat_innen mit Rollstuhl das Kolleg, einer im Abiturjahrgang, zwei weitere werden zum Schuljahr 2014/15 hinzukommen. Ein bauliches Problem besteht darin, dass es keinen

² Zahlen zum ZBW sind umfangreich den Regionalen Bildungsberichten aus Berlin und Brandenburg zu entnehmen. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Statistiken/>

Zugang über eine Rampe ins Haus gibt, sondern ausschließlich der Zugang über den Aufzug möglich ist. Im Falle einer Störung ist es nicht möglich, die Kollegiat_innen aus dem Haus oder ins Haus zu holen.

Die Planungen für den Schulhof wurden vom Schulträger entgegen anders lautenden Aussagen nicht verfolgt. Bemühungen, mit externen Partnern zusammenzuarbeiten, konnten trotz umfangreicher Anstrengungen bisher nicht realisiert werden, weil der Schulträger keine Zusammenarbeit anbot und Prioritäten anders setzte. Seit Mai 2014 verfolgen jedoch andere Träger³ Aktivitäten, über die inzwischen auch das Berlin-Kolleg informiert wurde, sowohl über die Gestaltung und Nutzung des Vorderhauses als auch die Nutzung des Hofes konzeptionell neu nachzudenken. Das Berlin-Kolleg nutzt im Vorderhaus eine Etage für den Fachbereich Kunst und verfügt über mehrere nötige Klassenräume.

Das Berlin-Kolleg hat die Planung eines Filmraums, der wie ein Kino ausgestattet werden konnte, umgesetzt. Ferner ist seit 2010 eine Cafeteria eingerichtet, in der in engem Umfang auch warme Gerichte angeboten werden. Eine Möglichkeit, warmes Essen herzustellen oder in größerem Umfang warm zu halten, besteht jedoch nicht. Die Cafeteria wird extern betrieben.

Auf der Grundlage des bereits vorhandenen Medienkonzepts⁴ gelang im November 2011 die Teilnahme am Projekt „Berlin wird kreidefrei“. Bis 2013 hat das Berlin-Kolleg 20 interaktive Whiteboards und 20 PCs mit 19“ TFT-Flachbildschirmen erhalten. Das Kollegium wurde im April 2012 in 2 Doppelstunden fortgebildet, um eine möglichst intensive Nutzung zu sichern. Für neu hinzugekommene Kolleg_innen werden regelmäßig mit Beginn eines Schuljahres oder Halbjahres Fortbildungen angeboten. Gleiches gilt für den Umgang mit der Lernplattform Moodle.⁵

3.1.2 Organisation

Seit 2012 hat das Berlin-Kolleg die Möglichkeit, die zentral gekauften Programme Untis und Magellan zu nutzen. Die Kursplanung und der Stundenplan finden seither mit Untis statt, Magellan konnte bis heute nicht an die spezifischen Bedingungen aus der VO-KA angepasst werden, so dass der Einsatz (noch) nicht möglich ist. Dies führt zurzeit zu einem belastenden Nebeneinander von unterschiedlichen Programmen, die nicht einmal den Datenexport und -import gestatten.

3.1.3 Struktur der Kollegiat_innenschaft⁶

Die Anmeldungszahlen in den letzten Jahren für die Vorkurse und die Eignungsprüfung waren leicht rückläufig. Die Gründe dafür sind vielfältig: die gute Konjunkturlage, das neu hinzugekommene Angebot der Berufsoberschulen, die neuen Zugänge zur Universität mit Ausbildungsqualifikationen, aber ohne Abitur, die Fachhochschulreife als Zugang zu Universitäten, die nunmehr auch den ZBW erreichenden geburtenschwachen Jahrgänge, vermutlich auch die seit Jahren fehlenden Informationen seitens der Senatsverwaltung. Aufgefangen wird dieser Trend durch erhöhte Zugänge zur E-Phase oder zur Q-Phase durch Bewerber_innen, die bereits einen MSA bzw. die FHR vorlegen können. Insgesamt steigt die Anzahl der Bewerber_innen, die keine vollständige Berufsausbildung nachweisen können

³ Aktive Zentren Turmstraße, Amt für Weiterbildung und Kultur in Berlin Mitte

⁴ Überarbeitete Darstellung außerhalb des Schulprogramms

⁵ Seit 2005 besteht die Möglichkeit, Unterricht und Verwaltungsdokumentation über diese Lernplattform zu organisieren. Die Nutzung seitens der Kolleg_innen erfolgt freiwillig.

⁶ s. dazu die Zahlen zur Entwicklung der Kollegiat_innenzahlen in den letzten Jahren im Anhang

und die bis zu 18 Monate Arbeitslosigkeit einbringen. Die Bewerber_innen werden jünger, in der Tendenz sind sie eher höchstens 25 Jahre alt, die Anzahl der männlichen Interessierten nimmt gegenüber den weiblichen kontinuierlich zu. Die aktuell wieder gestiegene Zahl von Flüchtlingen führt zu einer Gruppe von Bewerber_innen, die Englisch als Verkehrssprache beherrschen, im Deutschen aber trotz entsprechender Nachweise deutlich Defizite haben. Der Typus der Lernenden hat sich insgesamt deutlich gegenüber früheren Jahrzehnten gewandelt.

Neben den Anmeldungszahlen spielen Unterbrechungen und das vorzeitige Ende der schulischen Laufbahn ebenfalls eine Rolle. Da der ZBW bei entsprechenden Leistungen nach der E-Phase den Erwerb des MSA, nach Q2 den schulischen Teil der FHR bescheinigen kann, verlassen nur wenige Kollegiat_innen das Kolleg ohne einen höheren Abschluss.

Wie in der Gesellschaft, wie an den Universitäten und wie tendenziell im ersten Bildungsweg häufen sich auch in der Kollegiat_innenschaft inzwischen auffällig oft psychische Probleme, die ein erfolgreiches Durchlaufen der Schuljahre behindern. In den zahlreichen Beratungsgesprächen bei drohenden Unterbrechungen oder Abbrüchen spielen chronische Erkrankungen, Angstzustände, Depressionen, Suchterkrankungen, Borderline-Störungen, Schizophrenie u.a. eine wahrnehmbar große Rolle. Im Berlin-Kolleg arbeitet eine Kollegin beratend (4 Stunden in der Woche) mit der nötigen psychologischen Kompetenz auf diesem großen Feld. Das Kollegium kann sich im Bereich „Beratungsgesprächsführung“ fortbilden, die sozialpädagogische und sozialpsychiatrische Arbeit, die geleistet werden müsste, kann aber nur voll professionell erfolgen. Nichtsdestotrotz ist in einem bescheidenen Rahmen der Anfang gemacht worden, Beratung systematisch auch seitens des Kollegiums anzubieten⁷.

Finanzielle Probleme, z.T. auch Überschuldungen, zunehmend Wohnungsprobleme aufgrund steigender Mieten, ein extrem hohes Verantwortungsgefühl gegenüber Familienmitgliedern und deren Problemen sowie eine signifikante Schwierigkeit, das Leben so zu organisieren, dass Schule wirklich für drei Jahre die Priorität bekommen kann, sind Hintergründe und Erklärungen für Abwesenheiten, unentschuldigte Fehlzeiten und schließlich Unterbrechung oder gar vorzeitiges Ende der Schullaufbahn. Im Rahmen einer Absprache mit Kitas in der Umgebung konnte immerhin sichergestellt werden, dass Kollegiat_innen mit Kind sich dort um einen Platz bemühen können und diesen bei rechtzeitiger Anmeldung auch erhalten werden.

3.1.4 Zusammensetzung des Kollegiums/Funktionsstellenmodell⁸

Im Mai 2014 sind 74 Kolleg_innen in der Lehrkräfteliste geführt, 25 Männer und 49 Frauen. Das Verhältnis hat sich gegenüber 2006⁹ damit noch deutlicher zugunsten der Lehrerinnen verschoben. 25 Personen arbeiten mit Teilzeitverträgen. Die Altersstruktur hat sich ebenfalls verschoben: 30-39 Jahre: 6 Personen (15)¹⁰; 40-49 Jahre: 26 Personen (13); 50-59 Jahre: 23 Personen (45), 60-65 Jahre: 19 Personen (7). Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich nach Jahren hoher Kontinuität in den letzten Jahren stark verändert und verändert sich immer noch. Eine gemeinsame Grundlage für die Arbeit im Berlin-Kolleg wird damit unverzichtbar, um die Integration neuer Kolleg_innen und die Kooperation verlässlich sichern zu können. Seit 2014 gehören auch Referendar_innen wieder zum Kollegium.

⁷ s. dazu das Entwicklungsvorhaben zum Aufbau eines Beratungsteams in 3.2

⁸ s. Anhang

⁹ 34:46

¹⁰ Gegenüberstellung 2006

Nach den geänderten Zuordnungsrichtlinien hat das Berlin-Kolleg zwei Pädagogische Koordinatorinnen, vier Fachbereichsleitungen (Moderne Fremdsprache, Mathematik, Deutsch, Gesellschaftswissenschaften) und sechs Fachleitungen (Bildende Kunst, Psychologie, Spanisch, Physik, Biologie, Chemie) sowie eine Kollegleiterin und einen stellvertretenden Kollegleiter. Mit dem Ende des Schuljahres 2013/14 sind alle Stellen besetzt. Ferner sind drei Stellen mit Funktion eingerichtet, die jeweils für zwei bis drei Jahre befristet im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens besetzt werden.

Negativ verändert hat sich die Situation in der Betreuung der Bibliothek. Seit März 2013 steht nur noch eine Person zur Verfügung - im Rahmen der Bürgerarbeit – um den umfangreichen Bestand zu verwalten, die Ausleihe und Rücknahme zu sichern und die Inventarisierung zu gewährleisten. Eine feste Anstellung zu erwirken und eine zweite Person zumindest temporär einbinden zu können, ist trotz vieler Bemühungen bisher nicht gelungen. Außerordentlich kritisch ist auch die Betreuung im IT-Bereich, weil für Wartung und Installationsarbeiten keine Arbeitskraft fest eingestellt werden kann.

3.1.5 Kommunikation

Im Sommer 2011 wählte das Kollegium erstmalig eine Erweiterte Schulleitung (EWSL) für zwei Jahre. Diese tagt seither einmal im Monat und erörtert neben tagaktuellen Themen Entwicklungsprozesse im Haus und treibt diese voran. Eine Steuerungsgruppe wurde bisher nicht gebildet, weil nicht zu viele parallel arbeitende Gruppen entstehen sollten. Die Zusammenarbeit funktioniert gut und vor allem die Moderation der Gesamtkonferenzen durch die EWSL wird vom Kollegium sehr geschätzt.

Dienstbesprechungen mit den Fachverantwortlichen, die viermal im Schuljahr stattfinden, dienen der Verständigung zwischen Leitung und Fachverantwortlichen sowie der gegenseitigen Information und Festlegung von gemeinsamen Entschlüssen, die auf nachfolgenden Fachkonferenzen ggf. besprochen bzw. abgestimmt werden müssen. Seit 2012 sind drei Stellen mit Funktion für die Verwaltung der Fachbereiche Biologie, Spanisch und Politikwissenschaft besetzt, so dass das große Fächerangebot im Berlin-Kolleg gut in dieser Runde vertreten ist. Ab 1.8.2014 sind die Stellen mit Funktion für bestimmte Aufgabenbereiche vergeben: Teamleitung „Beratungs- und Feedback-Konzept“, Koordination der Entwicklungsprojekte, Mitarbeit bei den Pädagogischen Koordinatorinnen.

Der Vorstand der Kollegiat_innenvertretung und die Kollegleitung sollten regelmäßig tagen. Dies gelingt jedoch von Jahr zu Jahr unterschiedlich gut.

Für den Umgang mit Konfliktfällen besteht seit Jahren die gut funktionierende Einrichtung, Mediator_innen um Unterstützung zu bitten. Kollegiat_innen und Kolleg_innen nutzen diese Möglichkeit.

Für alle Beteiligten im Berlin-Kolleg bietet der E-Learning-Bereich eine Kommunikationsplattform, auf der alle nötigen Informationen eingestellt und abgerufen werden können.

Die Möglichkeiten der Kollegiat_innen, sich außerhalb des Unterrichts zu begegnen, entstehen in AGen aus den Fächern Sport, Musik oder Kreatives Schreiben. Je nach Wunsch können Gruppen entstehen, die auch von Kollegiat_innen initiiert und angeleitet werden.

Einem ersten Kennenlernen dient das Schulfest nach den Sommerferien, das die Kollegiat_innenvertretung auf dem Schulhof organisiert.

3.1.6 Beteiligung der Kollegiat_innen

Im Herbst 2012 begann eine lebhaft diskutierte Diskussion in allen Jahrgängen über das Leitbild des Berlin-Kollegs. Die Ergebnisse¹¹ wurden von einer Arbeitsgruppe in der Schulkonferenz gesichtet und zusammengefasst und schließlich zur weiteren Bearbeitung an Arbeitsgruppen verwiesen, die wiederum der Schulkonferenz Bericht erstatten und dort ggf. Anträge einbringen¹². Anlass der Auseinandersetzung mit dem Leitbild war die Frage: „Wo erleben wir das hier Formulierte?“ Vor allem die Frage nach einer Bestimmung von erwachsenengerechtem Lehren und Lernen steht bis heute aus den verschiedensten Perspektiven auf der Tagesordnung. Soweit Entwicklungsvorhaben im BK festgelegt werden, ist ihnen allen diese Fragestellung immanent. Die Ergebnisse werden auch zukünftig noch berücksichtigt werden, wenn neue Projekte in Angriff genommen werden sollen. In der Jahresplanung des Kollegs werden Zeiträume für Rückmeldungen und Feedback für alle Jahrgänge vorgegeben. In den Fachbereichen wird vor allem die Frage nach Transparenz in der Bewertung verfolgt und diskutiert.¹³

3.1.7 Unterrichtsgestaltung

Mit dem Schulprogramm 2006 wurde eine fächerverbindende Projektgruppe „EVA-Methodentraining“ eingerichtet, die weiterhin arbeitet. Sie besteht seit 2012 wieder aus drei Kolleg_innen, die den Prozess vorangetrieben haben, so dass das Projekt seit 2013 auf alle Klassen der Einführungsphase ausgedehnt werden konnte und neue Trainingstage entwickelt wurden. Durch regelmäßige Fortbildungen im Kollegium konnte die Anzahl derjenigen, die die Trainingstage gestalten können, auf knapp 50% erhöht werden. Da seit 3.9.2012 der Beschluss der Schulkonferenz vorliegt, „Eigenverantwortliches Arbeiten“ als Entwicklungsvorhaben für das Berlin-Kolleg festzulegen, steht die Einbindung aller Kolleg_innen und Fachbereiche als Anforderung auf dem Programm. Im Rahmen der Vorgaben für die Präsentationsprüfung wurde 2013 für die Qualifikationsphase ein Trainingstag zur Entwicklung von Themen und Leitfragen initiiert und von den Fachbereichen geplant und durchgeführt.¹⁴

3.1.8 Sprachbildung

Seit 2011/2012 konnten zwei Kolleg_innen an der Multiplikatoren Ausbildung für „Durchgängige Sprachbildung“ teilnehmen. Diese entwickeln seither mit einer interdisziplinären Kolleg_innengruppe ein Konzept¹⁵ zur „Durchgängigen Sprachbildung“, das in die Fachbereiche multipliziert wird. Auch dieser Arbeitsschwerpunkt wurde am 3.9.2012 von der Schulkonferenz als gemeinsames Entwicklungsvorhaben beschlossen.

3.1.9 Schulinternes Curriculum¹⁶

In enger Kooperation mit den Gruppen zum „Eigenverantwortlichen Arbeiten“ (EVA) und zur „Durchgängigen Sprachbildung“ wurde im Schuljahr 2013/14 ein Curriculum erstellt für die Einführungsphase, das als Grundlage für ein schulinternes Curriculum in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen genutzt wird.

¹¹ s. Anhang Leitbildumfrage

¹² AG „Erwachsenen gerechtes Lernen“, AG „Hausaufgaben“

¹³ Vgl. ggf. Protokolle und entsprechende Entwicklungsvorhaben dort

¹⁴ Konkrete Ausführungen dazu in der Dokumentation zu „EVA“, Fortschreibung s. 3.2

¹⁵ s. 3.2

¹⁶ Dokumentation außerhalb des Schulprogramms

3.1.10 Inklusion

Die Einbindung der Kollegiat_innen mit motorischen Behinderungen in den Unterricht gelingt gut. Die technischen Ausstattungen im Haus machen die Bewältigung der Klausuren je nach Bedarf der Betroffenen zufriedenstellend möglich. Ungelöst ist, trotz Bemühungen seitens der Schulaufsicht, die Entlastung für den zeitlich hohen Zusatzaufwand bei Klausurbeaufsichtigungen bzw. –diktaten, da im Rahmen des Nachteilsausgleichs immer mindestens 50% Zeitverlängerung gewährt werden müssen. Ausgesprochen problematisch war im ersten Jahr die Klärung der Ansprüche und Zuständigkeiten für behinderte junge Erwachsene.

Die oben beschriebenen schwierigen Ausgangssituationen einer Reihe von Kollegiat_innen aufgrund psychischer Probleme, die im Ersten Bildungsweg häufig als Grund dafür angesehen würden, von Inklusionsbedingungen zu sprechen, finden bei uns gar keine Berücksichtigung, wenn es um Entlastungen oder besondere Unterstützungen geht, was dringend geändert werden muss. Ein Einstieg in das Bonus-Programm und eine Kooperation mit der Alice-Salomon-Hochschule werden seit Februar 2014 geprüft¹⁷.

3.1.11 Kooperationen

Die besondere Situation eines Kollegs macht Kooperationen schwieriger als dies auf dem ersten Bildungsweg gegeben ist. Die Zeit der Kollegiat_innen für zusätzliche Projekte ist nicht vorhanden (Familie, Lebensunterhalt verdienen etc.). Für die meisten Kollegiat_innen ist das Kolleg nicht Lebenszentrum, so dass sich das Engagement in der Regel mit der Teilnahme am Unterricht erschöpft. Trotzdem bestehen Kontakte zu den Moabiter Musiktagen, zur Musikschule, zur Galerie Nord, dem Kunstverein Tiergarten, falls nötig zu Kitas in Moabit, zum Koordinationsbüro für Stadtentwicklung und Projektmanagement und zum Unternehmernetzwerk Moabit. Für temporäre Projekte gibt es vor allem im Fachbereich Kunst Kooperationen mit Architekt_innen oder anderen Künstler_innen.

Das Fifty-Fifty- Projekt mit dem Schulträger ist von dessen Seite 2012 beendet worden. Die letzten Zahlungen sind bis heute nicht erfolgt.

3.1.12 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Soweit die bis hier genannten Themen es ermöglichen, haben in den letzten drei Jahren schulinterne Fortbildungen und Studientage stattgefunden¹⁸.

Im Bereich Gesundheitsmanagement gab es sowohl eine kurze Vorstellung durch die Koordinatorin, Frau Bausch, auf einer Gesamtkonferenz¹⁹ als auch die Möglichkeit, an zwei Gesundheitstagen sehr umfassend teilzunehmen. An den Veranstaltungen besteht Interesse, eine Verankerung des Themenfelds am Berlin-Kolleg ist jedoch nicht gewünscht²⁰. Die Arbeitsbedingungen am Berlin-Kolleg in Bezug auf Arbeitsgestaltung und Ausstattung sind angemessen²¹. Das berührt die grundsätzliche Kritik an der Arbeitszeitgestaltung durch den

¹⁷ Zzt. zeichnet sich nicht ab, dass das Kolleg in das Programm aufgenommen wird, obwohl die Voraussetzungen gegeben sind.

¹⁸ Zwei Fortbildungen durch „Studenten machen Schule“ am 22.9. und 19.10. 2011 zur 5. PK; eine Fortbildung zum Einsatz interaktiver Whiteboards am 18.4.2012; Studientage: Weiterentwicklung von „EVA“ am 6.2.2012, „Durchgängige Sprachbildung“ am 26.9.2012, Entwicklung eines Trainingstags zur 5.PK am 28.5.2013, Lehrerselbstverständnis und Kommunikation mit Kollegiat_innen unter veränderten Bedingungen am 4.4.2014

¹⁹ 23.10.2012

²⁰ Die Pilot-Befragung in Mitte zur Situation am Arbeitsplatz hat das Kollegium z.T. kritisch und ablehnend aufgenommen, die Fortbildungsressourcen daraus konnten allerdings intensiv genutzt werden.

²¹ An den Ausführungen zu Unterrichtsorganisation und Unterrichtsausfall hat sich gegenüber 2006 nichts geändert.

Senat nicht. Am 23.10.2012 wurde auf der Gesamtkonferenz der Beschluss gefasst, am Wochenende keine Dienstmails zu verschicken.

In noch unregelmäßigen Abständen wird seit 2012 die Kollegiale Fallberatung durchgeführt. In diesem speziellen Format unterstützen sich Kolleg_innen bei der Lösung aktuell anstehender Probleme, gleichzeitig stärkt es Fähigkeiten der lösungsorientierten Kommunikation und den Zusammenhalt im Kollegium. Ab dem folgenden Schuljahr sollen die freiwilligen Sitzungen in den Terminplan aufgenommen werden und regelmäßig zweimal im Halbjahr stattfinden.

Seit dem 1.8.2013 gibt es am Berlin-Kolleg Referendar_innen, die gleichzeitig an der Hedwig-Dohm-Oberschule ausgebildet werden, um auch Unterricht in der Sek I erteilen zu können. Wie sich dieser Prozess gestaltet, lässt sich nach der kurzen Zeit noch nicht sagen. Im Kollegium wurde die Veränderung positiv aufgenommen.

3.1.13 Evaluation

Im Zweiten Bildungsweg (ZBW) hat es bisher keine Schulinspektion gegeben. Es erfolgten daher bisher interne Evaluationen und eine auf interne Daten und Erfahrungen gestützte Reflexion über nötige weitere Schritte. Die Kommunikationsstrukturen dafür sind inzwischen gegeben, aber noch verbesserungsfähig. Von 2011 bis 2013 haben zwei Kolleg_innen an der Qualifikation als Evaluationsberater_innen teilgenommen und leiten seither alle internen Vorgänge. Sie koordinieren die Vorhaben, entwickeln die Evaluationsform und schreiben die Berichte²².

Die Kolleg_innen evaluieren ihren Unterricht z.T. über das Selbstevaluationsportal, häufig jedoch durch andere Fragebögen, Metaplan-Karten und Interviews bzw. Gespräche. In der Art der Ansprache und der Schwerpunktsetzung in der Abfrage erreichen wir mit dem Angebot des Selbstevaluationsportals unsere Kollegiat_innen nur sehr begrenzt. Auch das Feedback an die Kollegleitung trifft nur zum Teil die für die Arbeit im Haus zentralen Aspekte.

3.1.14 Datenschutz

Aufgrund der sehr komplexen Zusammenhänge ist für einen befristeten Zeitraum ein externer Datenschutzbeauftragter benannt worden. Herr Fiedler hat 2013 für das Kollegium Schulungen durchgeführt und Datenschutzhandbücher aufbereitet. Die digitale Verwaltung von Daten und Informationen im Berlin-Kolleg wird in diesem und dem kommenden Schuljahr überprüft. Im Rahmen der Qualitätssicherung bleibt es daher für die nächsten beiden Jahre bei der Beauftragung eines externen Schuldatenschutzbeauftragten.

3.2 Schlussfolgerungen

Heterogenität und umfassender Wandel innerhalb der Zusammensetzung der Kollegiat_innenschaft führen zur Notwendigkeit, vorhandene Ansätze für Veränderungen im Unterricht voranzutreiben und nach weiteren und neuen Lernangeboten zu suchen und diese umzusetzen.

Zum eigenverantwortlichen Arbeiten (EVA) anzuleiten und dies auch in Projekten nutzen zu können, bleibt ein wesentliches Ziel. Die Einführungsphase soll als unabdingbar notwendige

²² vgl. Kap. 7 und die Berichte zu internen Evaluationen

und für den Lernprozess in der Qualifikationsphase hilfreiche und tragfähige Basis von den Kollegiat_innen erlebt und von den Kolleg_innen gestaltet werden.

Vor allem in der Arbeit in der Einführungsphase werden in allen Unterrichtsfächern die Forderungen zur Durchgängigen Sprachbildung verankert und umgesetzt werden. Die Bestandsanalysen, die in der E-Phase zweimal und einmal in Q2 durchgeführt wurden²³, bilden die Basis dafür.

Die Kollegiat_innen, die aus unterschiedlichen persönlichen Gründen den Bildungsprozess zunächst nicht erfolgreich durchlaufen können, sollen früher erkannt werden und schneller beraten werden können. Dazu wird einerseits das Aufgabenfeld von Klassenleitungen und Tutorien genauer beschrieben und die Beratungskompetenz aller Kolleg_innen gestärkt, andererseits soll ein Beratungsteam aufgebaut werden, aus dem heraus zu bestimmten Schwerpunkten Unterstützung angeboten werden kann. Mit der Schulaufsicht sollte dafür gesorgt werden können, dass eine sozialpädagogisch ausgebildete Arbeitskraft in diesen Prozess eingebunden werden kann. Dies würde einerseits die Professionalität befördern und die Kolleg_innen entlasten, andererseits dem Berlin-Kolleg die Chance geben, mit der Alice-Salomon-Hochschule eine Kooperation einzugehen, in der Praktikumsplätze für Student_innen zur Verfügung gestellt werden können. Durch Sozialpädagog_innen vor Ort könnten Student_innen fachgerecht betreut werden und dadurch ebenfalls eine kompetente Beratung unterstützen. Ohne eine professionelle externe Unterstützung wird die Arbeit im Kollegium und durch das Kollegium auf die Dauer nicht zu leisten sein. Weiterhin wird die Kooperation mit der Schulpsychologie gesichert werden müssen, da auch diese Beratungsarbeit auf die Dauer nicht ohne Supervision funktionieren wird.

Mittelfristig muss vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Lernbiographien ausgelotet werden, wie Lernprozesse individualisiert werden können und in welcher Form Binnendifferenzierungen den Lernerfolg aller fördern. Dazu gehört auch die Entwicklung einer Feedback-Kultur, mit der der Lernprozess für Kollegiat_innen und Kolleg_innen offen und nachvollziehbar begleitet wird.

²³ Vgl. interne Evaluationsberichte

4 Qualitätsstrategien²⁴

| Festgelegte Entwicklungsbereiche | Angestrebte Ziele | Gesicherte Ausgangsposition | Verbesserungsbedarf | Verantwortliche |
|---|--|--|--|---|
| „Eigenverantwortliches Arbeiten in der Einführungsphase“ im Rahmen des Schwerpunkts Lehr- und Lernprozesse | <p>Die Kollegiat_innen verfügen über die Kompetenz, ihren Arbeitsprozess methodisch korrekt, effektiv, eigenverantwortlich und nachhaltig zu organisieren.</p> <p>Die unterrichtenden Fachlehrer_innen koordinieren ihr Vorgehen in den Klassen anhand des schulinternen Curriculums.</p> <p>Alle Kolleg_innen können die Trainingstage durchführen.</p> | <p>Alle Klassen erhalten das 6 Trainingstage umfassende Angebot (9 Themen).</p> <p>Die Klassenleitungsteams tauschen ihre Erfahrungen aus und nehmen ggf. Änderungen vor.</p> <p>50-60% des Kollegiums führen die Trainingstage durch.</p> | <p>Die Kollegiat_innen nutzen das Angebot umfassend und weisen im Fachunterricht den Umgang damit nach.</p> <p>Die Umsetzung der Impulse aus den Trainingstagen im Fachunterricht ist gesichert.</p> <p>Alle Kolleg_innen nutzen das SchilF-Angebot und führen die Trainingstage durch.</p> | <p>FBL und Kollegium</p> <p>Klassenteams</p> <p>EVA-Leitung und Kollegium</p> |
| „Durchgängige Sprachbildung in der Einführungsphase“ im Rahmen des Schwerpunkts Lehr- und Lernprozesse (integrativ) | <p>Die Kollegiat_innen verstehen und verwenden korrekt und situationsgerecht Allgemein- und Bildungssprache.</p> <p>In den Fachbereichen sind hierzu unterstützende Materialien entwickelt.</p> <p>Für die Bereiche Textproduktion I+II, diskontinuierliche Texte sind fachübergreifend Vorschläge entwickelt.</p> | <p>Je nach Einschätzung der FB gibt es eine heterogene Situation in der Entwicklung fachspezifischer Konzepte²⁵.</p> <p>Für die Bereiche Texterschließung und Operatoren sind fachübergreifend Vorschläge erarbeitet.</p> | <p>Die Kollegiat_innen werden in einem einheitlichen Konzept befähigt, die Bildungssprache in mdl. und schriftl. Form einzusetzen.</p> <p>In den FB werden die Vorschläge verbindlich aufgegriffen und konkretisiert.</p> <p>In den FB werden die Vorschläge verbindlich aufgegriffen und konkretisiert.</p> | <p>AG Sprachbildung und FBL</p> <p>FBL und Kollegiu</p> <p>AG Sprachbildung und FBL</p> |

²⁴ Aufgeführt sind hier nur die vier zentralen Projekte, die die Arbeit im Kolleg insgesamt vor allem mit Bezug auf die Kollegiat_innen betreffen. Personal- und Organisationsentwicklung finden ausgehend von der Bestandsanalyse gemäß Bedarf weiterhin statt. Auch die Fachbereiche arbeiten in fachspezifischen Schwerpunkten gemäß ihrer Beschlusslage an weiteren Projekten.

²⁵ Im Fach Deutsch bestehen AG- und Kursangebote zur Sprachbildung in allen drei Jahrgängen (additiv).

| Festgelegte Entwicklungsbereiche | Angestrebte Ziele | Gesicherte Ausgangsposition | Verbesserungsbedarf | Verantwortliche |
|--|---|---|---|---|
| <p>„Beratung von Kollegiat_innen im Lernprozess aufgrund individueller Probleme“²⁶ im Rahmen des Schwerpunkts Schulkultur</p> | <p>Die Kollegiat_innen nehmen wahr, dass sie in einem selbstbestimmten Entwicklungsprozess unterstützt und gefördert werden.</p> <p>Die Anzahl der Kollegiat_innen, die das Beratungsangebot annehmen und nutzen können, ist spürbar gestiegen.</p> | <p>„EVA-Trainingstage“ (Zeitmanagement, Prüfungsängste z.B.) sensibilisieren alle Beteiligten für Schwierigkeiten.</p> <p>Es besteht das Angebot, gezielter psychologischer Beratung durch eine Kollegin.</p> <p>Seit 2013/14 besteht eine Beratungsmöglichkeit für Kollegiat_innen in der E-Phase durch zwei Psychologie-Lehrerinnen im Rahmen eines internen Pilotprojekts.</p> <p>Klassenleitungen und Tutor_innen beraten Kollegiat_innen unterschiedlich intensiv.</p> | <p>Individuelle Problemlagen werden systematisch erkannt und besprochen.</p> <p>Es gibt ein Konzept.</p> <p>Aufgaben und Handlungsmöglichkeiten der verantwortlichen Lehrer_innen werden klar beschrieben.</p> | <p>Beratungslehrer_innen und Teamleitung, Kollegium</p> <p>EWSL</p> |
| <p>„Feedback-Kultur“ im Rahmen des Schwerpunkts Schulkultur</p> | <p>Feedback an Kollegiat_innen ist institutionalisiert und wird den Lernprozess begleitend von allen Kolleg_innen durchgeführt.</p> | <p>Terminlich verankerte Zeiträume zur Information über Leistungsstand und Lernprozess werden individuell gestaltet.</p> | <p>Es gibt ein allgemein gültiges und gesichertes Verständnis im Kollegium und in der Kollegiat_innenschaft, was „Feedback“ bedeutet.</p> <p>Feedback wird auf der Grundlage einer verabredeten Struktur gegeben.</p> | <p>AG „Feedback-Kultur“</p> <p>Kollegium</p> |

²⁶ Es gibt ein Informationssystem zur Laufbahnberatung für alle Jahrgänge seitens der Päd. Koordinatorinnen. Darauf wird hier nicht eingegangen.

5 Zeit-Maßnahmen-Planung

5.1 Zeitplanung für Umsetzung des Entwicklungsbereichs „Beratungskonzept“

(Beratung von Kollegiat_innen im Lernprozess aufgrund individueller Probleme)

Das bisherige Beratungsangebot beinhaltet folgende Komponenten:

Beratung zum Leistungsstand durch die Fachkolleg_innen, psychologische Beratung durch Frau Hübl, Mediation durch beauftragte Kolleg_innen, Pilotprojekt Beratung am Anfang durch Frau Brüning und Frau Heilmann, Beratung und Information bezüglich sexueller Vielfalt durch Frau Schmedding.

Die Komponenten des Beratungsangebots sollen koordiniert, erweitert (Suchtberatung, Feedbackkultur) und begleitet werden.

| | | | | | | | |
|---|---------|---|--|---|---|--|-------------------|
| BeA | | Bildung einer Projektgruppe zur Entwicklung eines umfassenden Beratungskonzepts | Planung einer SchiLF zur Gestaltung des ersten Schultages 14 der E-Phase | - Arbeit am Beratungskonzept - Fortführung des Pilotprojekts | Evaluation des ersten Schultages | Dokumentation eines koordinierten Beratungskonzepts | |
| September 13 | Juni 14 | Mai 14 | Juni 14 | Juli14 | Schuljahr 2014/15 | Herbst 14 | Januar 15 |
| - Erprobung und Regulierung des Konzepts - Evaluation der einzelnen Schritte | | - Verbreiterung der Basis - Feinabstimmung des Konzepts | | Gesamtevaluation des bisherigen Projekts | Korrektur des Konzepts anhand der Evaluationsergebnisse | Weiterführung mit dem Schwerpunkt der gesicherten Installation | |
| Januar 15 | | August 15 | Schuljahr 2015/2016 | | August 16 | August 16 | Schuljahr 2016/17 |

5.2 Zeitplanung für Umsetzung des Entwicklungsbereichs "Durchgängige Sprachbildung"

| | Jun 2014 | Sep 2014 | Okt 2014 | Nov 2014 | Dez 2014 | Jan 2015 | Feb 2015 | Mrz 2015 | Apr 2015 | Mai 2015 | Jun 2015 |
|--|---|-----------------------------------|-------------|-------------|--|-------------|-------------------------------|--|-------------|-------------------------------|-------------|
| Operatoren u. typische Aufgabenstellungen: | | | | | | | | | | | |
| I Operatorenliste (einfache Sprache) | Erstellung | Kommunikation + Abstimmung mit FB | | | | | | | | | |
| II Operatoren einführen und einüben | Erstellung und Bereitstellung von Arbeitsblättern | | | | Kommunikation + Abstimmung mit FB => ggf. Modifikationen | | | | | | |
| III Erstellung von Anleitungen (klausurbezogen) | | | | | Erstellung und Bereitstellung von Arbeitsblättern | | | Kommunikation + Abstimmung mit FB => ggf. Modifikationen | | | |
| Textproduktion I | | | | | | | Abstimmung mit SPK + EVA-Team | Erstellung und Bereitstellung von Arbeitsblättern | | | |
| Diskontinuierliche Texte | | | | | | | | | | Abstimmung mit SPK + EVA-Team | |
| Sprachstandserhebung | | (E-Phase, Q1) | | | | | | | | Evaluation | |
| Evaluation der Fördermittel/-materialien | | (E-Phase, Q1) | | | | | | | | Evaluation | |

Fortsetzung Zeitplanung für Umsetzung des Entwicklungsbereichs "Durchgängige Sprachbildung"

| | Sep 2015 | Okt 2015 | Nov 2015 | Dez 2015 | Jan 2016 | Feb 2016 | Mrz 2016 | Apr 2016 | Mai 2016 | Jun 2016 | Jul 2016 |
|--|---|-------------------------------------|-------------|-------------------------------|-------------|--|-------------|-------------------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Operatoren u. typische Aufgabenstellungen | | | | | | | | | | | |
| I Operatorenliste (einfache Sprache) | | | | | | | | | | | |
| II Erstellung von Arbeitsblättern | Einsatz und Erprobung im Unterricht | | | | | | | | | | |
| III Erstellung von Anleitungen (klausurbezogen) | | | | | | | | | | | |
| Textproduktion I | Abstimmung mit FB => ggf. Modifikationen | Einsatz und Erprobung im Unterricht | | | | | | | | | |
| Diskontinuierliche Texte | Erstellung und Bereitstellung von Arbeitsblättern | | | | | Kommunikation + Abstimmung mit FB => ggf. Modifikationen | | Einsatz und Erprobung im Unterricht | | | |
| Textproduktion II | | | | Abstimmung mit SPK + EVA-Team | | Erstellung und Bereitstellung von Arbeitsblättern | | | | | |

Fortsetzung Zeitplanung für Umsetzung des Entwicklungsbereichs "Durchgängige Sprachbildung"

| | | | | | | | | | | |
|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Sep | Okt | Nov | Dez | Jan | Feb | Mrz | Apr | Mai | Jun | Jul |
| 2016 | 2016 | 2016 | 2016 | 2017 | 2017 | 2017 | 2017 | 2017 | 2017 | 2017 |

Diskontinuierliche Texte

Textproduktion II

| | | |
|--|---|-------------------------------------|
| Einsatz und Erprobung im Unterricht | | |
| <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="background-color: #fff9c4; padding: 5px; width: 30%;">Kommunikation + Abstimmung mit FB => ggf. Modifikationen</td> <td style="padding: 5px;">Einsatz und Erprobung im Unterricht</td> </tr> </table> | Kommunikation + Abstimmung mit FB => ggf. Modifikationen | Einsatz und Erprobung im Unterricht |
| Kommunikation + Abstimmung mit FB => ggf. Modifikationen | Einsatz und Erprobung im Unterricht | |

5.3 Zeitplan für Umsetzung des Entwicklungsbereichs „Eigenverantwortliches Arbeiten“

| Ab 2014/15 | Bis Ende 2015/16 | 2014-2016 |
|--|-----------------------------------|---------------------------|
| Verlässliche Installation von Klassenteams | Teamstrukturen nachhaltig sichern | Begleitende Fortbildungen |
| AG für Kollegat_innen zum gemeinsamen Arbeiten | EVA nachhaltig sichern | ggf. neue Trainingstage |

6 Projektkurzbeschreibungen

6.1 Eigenverantwortliches Arbeiten in der Einführungsphase

Projektkarte

Datum: 13.05.2014

| | | |
|--|---|---------------------------|
| Entwicklungsvorhaben (EP)- Projekttitel: EVA – Eigenverantwortliches Arbeiten in der Einführungsphase Verantwortliche Projektleiter_innen: Katharina Hübl, Joachim Hundertmark, Ramona Krüger | | |
| Mitglieder der Projektgruppe: 50 – 60 % des Kollegiums, darunter alle Kollegen, die in der Einführungsphase unterrichten. | Namen: Kolleg_innen der E-Phase | Jahrgangsteam EVA-Team |
| Leitziel des EP-Vorhabens | Die Kollegiat_innen verfügen über die Kompetenz, ihren Arbeitsprozess methodisch korrekt, effektiv, eigenverantwortlich und nachhaltig zu organisieren. Die unterrichtenden Fachlehrer_innen koordinieren ihr Vorgehen in den Klassen anhand des schulinternen Curriculums. Alle Kolleg_innen können die Trainingstage durchführen. | |
| Zielgruppe(n) | Alle Kollegiat_innen, alle Kolleg_innen. | |
| Unterziele | <ul style="list-style-type: none"> • Die Kollegiat_innen nutzen das Angebot umfassend und weisen im Fachunterricht den Umgang damit nach. • Die Umsetzung der Impulse aus den Trainingstagen im Fachunterricht ist gesichert. • Konkretisierung des schuleigenen Curriculums und Bereitstellung von geeignetem Material durch die Fachbereiche zum Einüben der Kompetenzen. • Alle Kolleg_innen nutzen das SchILf-Angebot und arbeiten verbindlich bei Trainingstagen und Klassenteams mit. • Weiterentwicklung von EVA als pädagogisches Konzept. | |

| | | |
|---|---|-----------------------------|
| <p>Messbarkeit des Projekterfolgs</p> <p>Woran werden Sie erkennen, dass die Ziele erreicht sind?</p> | <p><i>Evaluation</i> erfolgt durch in Kooperation mit dem Evaluationsteam entwickelte Fragebögen, die sowohl von den Kollegiat_innen (jeweils nach dem 5. und 6. Trainingstag und nach Abschluss aller Trainingstage zum Schuljahresende) als auch von den Kolleg_innen auszufüllen sind.</p> <p>Darüber hinaus wird vom EVA-Team regelmäßiges <i>Feedback</i> nach den Trainingstagen sowohl von den Kollegiat_innen als auch den Kolleg_innen eingeholt.</p> | |
| <p>Kurzbeschreibung/Konzept</p> | <p>Eigenverantwortliches Arbeiten:</p> <p>Mit Methoden zum größeren Lernerfolg</p> <p>Erwachsenengerechtes Lernen schließt die Transparenz von Lernprozessen ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion von Lernen in der Gruppe • Selbstreflektiertes Arbeiten im notenfreien Raum • Einübung fachübergreifender Kompetenzen • Anwendung der Kompetenzen im Fachunterricht. <p>Basis ist ein <i>Sockettraining</i> in der E-Phase, das grundlegende Lern- und Kommunikationsformen fächerübergreifend einübt. Dieses Training bildet die Voraussetzung für eigenverantwortliches Arbeiten.</p> <p>Nach der Entwicklung und schrittweisen Einübung von Methodenkompetenzen und Sozialkompetenzen (von der Gruppe zum Team) folgen Trainingstage zum eigenverantwortlichen Lernen für die Q-Phase und das Abitur, insbesondere für die Präsentationsprüfung als 5. Prüfungskomponente zum Abitur sowie durchgängig die Anwendung der Kompetenzen im Fachunterricht.</p> | |
| <p>Ressourcen - Was steht dem EP-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten,)</p> | <p>3 x 2 Std. Ermäßigung für Koordinatoren</p> | |
| <p>Aktionsplan/Maßnahmenplan</p> <p>Was?</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Trainingstage kontinuierlich weiter entwickeln, nach Bedarf neu(e) konzipieren, organisieren und durchführen | <p>Bis wann?</p> <p>kontinuierlich begleitend</p> | <p>Wer?</p> <p>EVA-Team</p> |

| | | |
|--|--|--|
| ❖ Klassenteams jährlich neu organisieren | kontinuierlich begleitend | EVA-Team |
| ❖ EVA als pädagogisches Konzept weiter entwickeln: | kontinuierlich begleitend bis Schuljahresende 2015/16 | EVA-Team |
| ❖ bezogen auf Kolleg_innen bzw. bezogen auf Kollegiat_innen | bis Schuljahresende 2015/16 | EVA-Team |
| ❖ Teamstrukturen stärken und weiterentwickeln... | bis Schuljahresende 2015/16 | EVA-Team |
| ❖ durch Weiterbildungsangebote zur Teambildung | bis Schuljahresende 2015/16 | EVA-Team mit externen Kooperationspartnern |
| ❖ durch Installation von Klassenteams in den E-Phasen, die in regelmäßigen Abständen mit den Klassenvertretern ihrer E-Phase tagen. | bis Schuljahresende 2015/16 | EVA-Team mit externen Kooperationspartnern |
| ➤ Stärkung des eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens durch Entwicklung weiterer Angebote und Impulse für eigenverantwortlich – selbstständige Aktivitäten im Kontext des Kollegs wie bspw. | ab Schuljahresbeginn 2014/15 | EVA-Team, Kolleg_innen und Kollegiat_innen |
| ➤ AGs zum gemeinsamen Arbeiten | bis Schuljahresende 2015/16 | EVA-Team |
| | probeweise bis Schuljahresende 2014/15 | EVA-Team, Kolleg_innen, Kollegiat_innen |

| | | |
|--|---|----------|
| (Hausaufgaben, Wiederholen/Nacharbeiten, Üben für Klassenarbeiten, „Nachhilfe“) | | |
| Schnittstellen (Mit wem muss kooperiert werden? Inhaltlicher Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner) | <ul style="list-style-type: none"> • Klassenteams der E-Phasenklassen • AG durchgängige Sprachbildung • Fachbereichsleitungen • Schulleitung • Kolleg_innen • Kollegiat_innen | EVA-Team |
| Kritische Annahmen: | <ul style="list-style-type: none"> • Probleme bei der Bereitstellung von Raum- und Zeitangeboten für die Klassenteams und für die AGs | |

6.2 Durchgängige Sprachbildung in der Einführungsphase

Projektkarte

Datum: 22.05.2014

| | | |
|---|---|------------------|
| Entwicklungsvorhaben (EP)- Projekttitel: Durchgängige Sprachbildung Verantwortlicher Projektleiter_innen: Silke Schäfer, Daniel Wehry (Sprachbildungskordinatoren) | | |
| Mitglieder der Projektgruppe (Stand 06/14) | Namen: Hübl, Katharina Kohn, Markus Krüger, Ramona Rößler, Kristin Schendel, Markus Schmelzer, Klaus Urban, Ilona | AG Sprachbildung |
| Leitziel des EP-Vorhabens | Steigerung der bildungssprachlichen Kompetenzen der Kollegiat_innen für die Bewältigung der Lernanforderungen in allen Fächern. | |
| Zielgruppe(n) | Alle Kollegiat_innen der E-Phase | |
| Unterziele | <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Fördermaterialien (sprachlich-methodische Hilfen) in allen Fächern der E-Phase • Steigerung der sprachlich-methodischen Fähigkeiten der Kollegiat_innen: <ul style="list-style-type: none"> ○ aufgabenbezogen Texte zu erschließen ○ aufgabenbezogen Texte zu verfassen | |
| Messbarkeit des Projekterfolgs Woran werden Sie erkennen, dass die Ziele erreicht sind? | <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Fördermaterialien in den Fachbereichen • Frequenz des Einsatzes der Materialien • Rückmeldung über Leistungen (Noten) der Kollegiat_innen • Rückmeldungen der Kollegiat_innen zum eigenen Lernprozess | |

| | | |
|---|---|---|
| <p>Textproduktion II</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlung von methodischen Routinen und Fähigkeiten zur Gestaltung des Schreibprozesses, z. B. Konjunktionen/Verknüpfungen, log. (Text-)Strukturen und Argumentation und Struktur ▪ Stärkung kommunikativer und rhetorischer Kompetenzen | |
| <p>Ressourcen - Was steht dem EP-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten,)</p> | <p>Die AG besteht derzeit aus 11 Kolleg_innen und den beiden Sprachbildungskoordinator_innen, die alle Aufgabenfelder vertreten. Für die monatlichen Termine des Plenums sowie für die Arbeit in Kleingruppen werden Kursräume mit Computer des Kollegs bereitgestellt. Die Teilnehmer der AG erhalten eine Ermäßigungsstunde. Dokumentationen, Protokolle und andere Informationen werden für das gesamte Kollegium in einem moodle-Kurs zur Verfügung gestellt.</p> | |
| <p>Aktionsplan/Maßnahmenplan</p> <p>Was?</p> <p>Etablierung <i>Durchgängige Sprachbildung</i> als Tagungsordnungspunkt in allen Fachsitzungen</p> <p>Evaluation der Fördermittel und -materialien</p> | <p>Bis wann?</p> <p>Ende 2014</p> <p>Sommer 2015</p> | <p>Wer?</p> <p>AG Sprachbildung</p> <p>Evaluationsteam / Sprachbildungskoordinatoren / AG Sprachbildung</p> |

6.3 Beratungskonzept

Projektkarte „Beratungskonzept“

Datum: 1.6.2014

| | | |
|---|--|---|
| Entwicklungsvorhaben (EP)- Projekttitle: Beratungskonzept für Kollegiat_innen am Berlin-Kolleg | | |
| Verantwortliche Projektleiter_in: Frau Heilmann | Mitglieder der Projektgruppe: Heilmann, Brüning, Schmedding, Meyer, Ernst, Lent | Schwerpunkte: Organisation von Arbeitsprozessen, Suchterkrankungen, sexuelle Vielfalt |
| Leitziel des EP-Vorhabens | Die Beratungsangebote des Berlin-Kollegs sollen umfassend koordiniert und teilweise neu konzipiert werden mit dem Ziel, die Kollegiat_innen in einem selbstbestimmten Entwicklungsprozess zu unterstützen und zu fördern. | |
| Zielgruppe(n) | Kollegiat_innen in der Einführungsphase | |
| Unterziele | Es gibt einen einheitlich geplanten und durchgeführten Einführungstag für die E-Phasen. – Eine Mehrheit im Kollegium traut sich klärende und beratende Gespräche mit Kollegiat_innen zu einem frühen Zeitpunkt zu. – Aus den Erfahrungen kann ein tragfähiges Konzept entwickelt und nachhaltig umgesetzt werden. | |
| Messbarkeit des Projekterfolgs Woran werden Sie erkennen, dass die Ziele erreicht sind? | Die Kollegiat_innen erleben die Arbeit in der Einführungsphase als Erfolg und die Zahl der Unterbrecher_innen verringert sich. | |
| Kurzbeschreibung/Konzept | ,Ankommen und Dranbleiben‘ – die E-Phase von Anfang an willkommen heißen und in einen verantwortungsbewussten Arbeitsprozess führen Beratungskompetenz im Kollegium erhöhen – d.h. beraten können (Anleitung) + spezifische Problemfelder am Berlin-Kolleg kennen (Informationen /Erfahrungen) Koordination von Raum, Zeit und personellen Ressourcen zur tatsächlichen Beratung im Schulbetrieb | |
| Ressourcen - Was steht dem EP-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten,) | 1 Stelle mit Funktion (Teamleitung), je 1 Std. Ermäßigung für fünf Personen, Zugriff auf den Finanzetat soweit nötig, ein Beratungsraum, interne Organisation über Moddle, Teil der Steuerungsgruppe, Rückkopplung in die EWSL, SchILF | |
| Aktionsplan/Maßnahmenplan | s. 5. Zeitmaßnahmenplanung im Schulprogramm | |
| Schnittstellen (Mit wem muss | SL, EWSL, Evaluationsteam, | |

| | | |
|---|--|---|
| kooperiert werden? Inhaltlicher Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner) | Steuerungsgruppe, AG Feedback | |
| Kritische Annahmen: | Der Bedarf ist größer als das Zeitkontingent der Kolleg_innen. | Die Arbeit ist ohne Supervision nicht zu leisten. |

7 Evaluationsprogramm am BK

7.1 Evaluationsvorhaben 1: Durchgängige Sprachbildung

Ziel der durchgängigen Sprachbildung am Berlin-Kolleg ist es, durch den Einsatz von unterstützenden Materialien den korrekten und situationsgerechten Umgang mit Allgemein- und Bildungssprache der Kollegiat_innen systematisch zu schulen und zu fördern²⁷.

In Zusammenarbeit mit der AG Sprachbildung wurde eine Befragung der Kollegiat_innen entwickelt, die deren Sprachstand bezüglich sprachlicher und methodischer Defizite im Bereich des Textverständnisses - Leseverstehen, Struktur, Auswertung diskontinuierlicher Daten, mathematischer Textaufgaben - erhebt. Diese wurde als moodle-Online-Test in der E-Phase 2012/2013 im Frühjahr 2013 durchgeführt und mit den gleichen Kollegiat_innen im Frühjahr 2014 wiederholt sowie in der E-Phase 2013/2014 im Herbst 2013 durchgeführt. Auch diese Kollegiat_innen werden im Herbst 2014 die Erhebung erneut durchlaufen. Geplant ist ebenfalls, diesen Online-Test im nächsten Jahrgang erneut einzusetzen.

Die bisherigen Ergebnisse wurden ausführlich dokumentiert²⁸ und der AG Durchgängige Sprachbildung übergeben, die in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen weitere Fördermaterialien erarbeitet.

Am Ende des Schuljahres 2014/2015 wird eine Evaluation erfolgen, die die Umsetzung und Effektivität der neuen Materialien und Methoden im Fachunterricht überprüfen wird.

| Februar 2013 | Oktober 2013 | März 2014 | Herbst 2014 | Sommer 2015 | Herbst 2015 |
|---|---|--|--|---|---|
| Sprachstands- erhebung E-Phase 2012/2013 | Sprachstands- erhebung E-Phase 2013/2014 | Wiederholung Sprachstands- erhebung Q2 | Sprachstands- erhebung E-Phase 2014/2015 und Wiederholung Sprachstands- erhebung Q1 | Evaluation der Fördermetho- den und -materialien | Sprachstands- erhebung E-Phase 2015/2016 und Wiederholung Sprachstands- erhebung Q1 |

7.2 Evaluationsvorhaben 2: Methodentraining

Das Ziel des Methodentrainings in den E-Phasen des Berlin-Kollegs ist, die Kompetenzen der Kollegiat_innen dahingehend zu schulen, dass sie ihren Arbeitsprozess methodisch korrekt, effektiv, eigenverantwortlich und nachhaltig organisieren können. Mit diesem Ziel vor Augen

²⁷ S. 4 Qualitätsstrategien

²⁸ s. Evaluationsberichte

koordinieren die Fachlehrer_innen ihr Vorgehen in den Klassen anhand des schulinternen Curriculums. Alle Kolleg_innen sollen fortgebildet werden, sodass sie die Trainingstage durchführen können²⁹.

Die Ergebnisse der Evaluationen werden differenziert dokumentiert und der EVA-Gruppe übergeben.

| Frühjahr 2014 | Juni 2014 | Juni 2014 | Juli 2014 | Sommer 2015 |
|---|--|--|---|---|
| Beratung des EVA-Teams zur Optimierung der bisherigen Feedback-/Evaluationsmaßnahmen im Projekt | Evaluation der Trainingstage mit Wahlmodulen mit grafstat-Fragebögen | Evaluation des Gesamtprojekts (6 Trainingstage) basierend auf den Zielformulierungen durch grafstat-Online-Befragung unter den Kollegiat_innen der E-Phase | Evaluation des Gesamtprojekts (6 Trainingstage) basierend auf den Zielformulierungen durch grafstat-Online-Befragung der Lehrkräfte der E-Phase | Wiederholung der Befragungen der Kollegiat_innen und Lehrkräfte |

7.3 Evaluationsvorhaben 3: Beratung

Das Beratungsteam am Berlin-Kolleg formiert sich mit dem Schuljahr 2014/2015 neu. Das veränderte Klientel macht ein solches dringend nötig, wie auch das Pilotprojekt „Beratung in der E-Phase“ im Schuljahr 2013/2014 bestätigt hat. Das Ziel des Berlin-Kollegs ist es, die Anzahl der Kollegiat_innen, die ihre Ausbildung unterbrechen oder ein Jahr wiederholen, spürbar zu verringern und die Kollegiat_innen zu befähigen wahrzunehmen, dass sie in einem selbstbestimmten Entwicklungsprozess unterstützt und gefördert werden³⁰. Alle Maßnahmen des neuen Beratungsteams werden von Anfang an durch konkrete Zielformulierungen geleitet und zu gegebener Zeit evaluiert.

²⁹ s. 6.1

³⁰ s. 6.3

8 Anhang

8.1 Verzeichnis der Tabellen im Anhang

| | |
|---|----|
| Tabelle 1: Funktionsstellen | 29 |
| Tabelle 2: Zusammensetzung der Kollegiat_innenschaft im Schuljahr 2011/12 | 30 |
| Tabelle 3: Zusammensetzung der Kollegiat_innenschaft im Schuljahr 2012/13 | 30 |
| Tabelle 4: Zusammensetzung der Kollegiat_innenschaft im Schuljahr 2013/14 | 31 |
| Tabelle 5: Geburtsort | 31 |
| Tabelle 6: Lernbiographien im Schuljahr 2013/14, Erhebung Feb. 2014 | 31 |
| Tabelle 7: Entwicklung der Kollegiat_innenzahlen im Verlauf eines Schuljahres: Vorkurse | 32 |
| Tabelle 8: Entwicklung der Kollegiat_innenzahlen im Verlauf eines Schuljahres: Eignungsprüfung | 32 |
| Tabelle 9: Entwicklung der Kollegiat_innenzahlen im Verlauf eines Schuljahres: E-Phase | 33 |
| Tabelle 10: Entwicklung der Kollegiat_innenzahlen im Verlauf eines Schuljahres: Q1/Q2 | 33 |
| Tabelle 11: Entwicklung der Kollegiat_innenzahlen im Verlauf eines Schuljahres: Q3/Q4 | 33 |

8.2 Funktionsstellenmodell

Schule: Berlin-Kolleg

Stand vom 1.8.2014

| Amtsbezeichnung/ Besoldungsgruppe | Funktion/ Aufgabe | Name |
|--|------------------------------|--------------------------------------|
| Oberstudiendirektorin A 16 | Leitung der Schule | Angelika Weiß |
| Studiendirektor A 15 | Vertretung des Schulleiters | René Marschall-Schaeffgen |
| Studiendirektorinnen A 15 (2 Päckos) | Oberstufenkoordination | Monika Glander Dr. Dorothea Führe |
| Studiendirektorin A15 | Gesellschaftswissenschaften | Elisabeth Bleser |
| Studiendirektor A 15 | Mathematik | Lutz Westphal |
| Studiendirektorin A 15 | Deutsch | Dr. Heike Klapdor-Kops |
| Studiendirektorin A 15 | Moderne Fremdsprachen | Marion Fiedler |
| Oberstudienrat A 14 | Physik | Klaus Schmelzer |
| Oberstudienrätin A 14 | Kunst | Anne-Katrin Hamann |
| Oberstudienrätin A 14 | Chemie | Dr. Silke Beetz |
| Oberstudienrätin A 14 | Biologie | Andrea Goll |
| Oberstudienrätin A 14 | Spanisch | Ulla Pecht-Gerhardts |
| Oberstudienrätin A 14 | Psychologie | Mechthild Brüning |

Tabelle 1: Funktionsstellen³¹

³¹ Stellen mit Funktion ab 1.8.2014 für 3-4 Jahre erneut besetzt

8.3 Struktur der Kollegiat_innenschaft 2011-2014³²

| | | VK | | E | Q1 /2 | Q3/4 |
|----------------|-----------|-------|------|-------|-------|--------|
| | | Start | Ende | Start | Start | Abitur |
| Summen | | 171 | 163 | 295 | 250 | 214 |
| Schulabschluss | H | 42 | 38 | 59 | 46 | 40 |
| | R | 105 | 101 | 180 | 186 | 159 |
| | MSA | 21 | 21 | 32 | 2 | -- |
| | Gym ab 12 | 3 | 3 | 12 | 5 | 5 |
| | FHR | -- | -- | 12 | 11 | 10 |
| Geschlecht | Frauen | 88 | 86 | 144 | 119 | 113 |
| | Männer | 83 | 77 | 151 | 131 | 101 |
| Altersstruktur | 19-24 | 84 | 78 | 145 | 101 | 50 |
| | 25-30 | 62 | 60 | 117 | 116 | 119 |
| | Über 30 | 25 | 25 | 33 | 33 | 45 |

Tabelle 2: Zusammensetzung der Kollegiat_innenschaft im Schuljahr 2011/12

| | | VK | | E | Q1 /2 | Q3/4 |
|----------------|-----------|-------|------|-------|-------|--------|
| | | Start | Ende | Start | Start | Abitur |
| Summen | | 180 | 157 | 245 | 252 | 202 |
| Schulabschluss | H | 44 | 33 | 39 | 41 | 30 |
| | R | 105 | 98 | 135 | 150 | 141 |
| | MSA | 26 | 21 | 40 | 23 | 1 |
| | Gym ab 12 | 5 | 5 | 18 | 8 | 4 |
| | FHR | -- | -- | 13 | 15 | 12 |
| Geschlecht | Frauen | 78 | 66 | 103 | 131 | 91 |
| | Männer | 102 | 91 | 142 | 121 | 111 |
| Altersstruktur | 19-24 | 73 | 58 | 100 | 122 | 79 |
| | 25-30 | 69 | 62 | 104 | 90 | 96 |
| | Über 30 | 38 | 37 | 41 | 25 | 27 |

Tabelle 3: Zusammensetzung der Kollegiat_innenschaft im Schuljahr 2012/13

³² Die Darstellungsform folgt im Wesentlichen der Vorlage aus dem ersten Schulprogramm. Zwischen 2006 und 2011 wurden keine Daten erhoben.

| | | VK | | E | Q1 /2 | Q3/4 |
|----------------|-----------|-------|------|-------|-------|--------|
| | | Start | Ende | Start | Start | Abitur |
| Summen | | 141 | 125 | 223 | 235 | 199 |
| Schulabschluss | H | 38 | 32 | 41 | 38 | 29 |
| | R | 69 | 64 | 97 | 115 | 131 |
| | MSA | 29 | 25 | 55 | 37 | 15 |
| | Gym ab 12 | 2 | 2 | 16 | 22 | 6 |
| | FHR | 2 | 2 | 14 | 16 | 13 |
| Geschlecht | Frauen | 67 | 60 | 102 | 101 | 101 |
| | Männer | 75 | 65 | 121 | 134 | 98 |
| Altersstruktur | 19-24 | 56 | 46 | 88 | 119 | 107 |
| | 25-30 | 60 | 55 | 101 | 90 | 69 |
| | Über 30 | 25 | 24 | 34 | 30 | 23 |

Tabelle 4: Zusammensetzung der Kollegiat_innenschaft im Schuljahr 2013/14

| 2011/12 | VK | | E | Q1 /2 | Q3/4 |
|---------|-------|------|-------|-------|--------|
| | Start | Ende | Start | Start | Abitur |
| Berlin | 83 | 80 | 127 | 97 | 84 |
| andere | 88 | 83 | 168 | 153 | 130 |
| 2012/13 | VK | | E | Q1 /2 | Q3/4 |
| | Start | Ende | Start | Start | Abitur |
| Berlin | 68 | 59 | 100 | 92 | 72 |
| andere | 112 | 98 | 145 | 160 | 130 |
| 2013/14 | VK | | E | Q1 /2 | Q3/4 |
| | Start | Ende | Start | Start | Abitur |
| Berlin | 68 | 60 | 108 | 92 | 71 |
| andere | 73 | 65 | 115 | 143 | 128 |

Tabelle 5: Geburtsort

| | Abgeschlossene Ausbildung | Ohne Abschluss berufstätig ³³ | Ohne Abschluss arbeitslos | Führung eines Haushalts |
|---------|---------------------------|--|---------------------------|-------------------------|
| E-Phase | 103 | 32 | 26 | 13 |
| Q1/Q2 | 145 | 24 | 24 | 5 |
| Q3/Q4 | 122 | 29 | 12 | 3 |

Tabelle 6: Lernbiographien im Schuljahr 2013/14, Erhebung Feb. 2014

³³ Bei Eintritt ins Kolleg

8.4 Statistiken zur Entwicklung der Kollegiat_innenzahlen 2011-2014³⁴

| | Beginn | Bestanden | Nicht bestanden | Übergang E-Phase |
|------|--------|-----------|-----------------|------------------|
| 2011 | 171 | 163 | 8 | 163 |
| 2012 | 180 | 157 | 23 | 148 |
| 2013 | 141 | 125 | 16 | 121 |
| 2014 | 206 | 121 | 16 | 121 |

Tabelle 7: Entwicklung der Kollegiat_innenzahlen im Verlauf eines Schuljahres:
Vorkurse

| | Anmeldung | Bestanden | Nicht bestanden | Übergang E-Phase |
|------|-----------|-----------|-----------------|------------------|
| 2011 | 103 | 66 | 37 | 66 |
| 2012 | 50 | 30 | 20 | 29 |
| 2013 | 46 | 36 | 10 | 36 |
| 2014 | 83 | 43 | 20 | 43 |

Tabelle 8: Entwicklung der Kollegiat_innenzahlen im Verlauf eines Schuljahres:
Eignungsprüfung

³⁴ Die Darstellungsform folgt der Vorlage aus dem ersten Schulprogramm. Zwischen 2006 und 2011 wurden keine Daten erhoben.

| | Summe der Aufnahmen | davon aufgenommen aus: | | | | | | Bestanden | Übergegangen ins Kurssystem |
|---------|---------------------|------------------------|----|----------------|------------|-------------|--------------|-----------|-----------------------------|
| | | VK | EP | Direkteinstieg | Übernahmen | Wiederholer | Unterbrecher | | |
| 2011/12 | 295 | 163 | 66 | 23 | 9 | 27 | 7 | 217 | 217 |
| 2012/13 | 245 | 148 | 29 | 41 | 2 | 14 | 11 | 181 | 181 |
| 2013/14 | 223 | 121 | 33 | 39 | 10 | 11 | 9 | 146 | 143 |

Tabelle 9: Entwicklung der Kollegiat_innenzahlen im Verlauf eines Schuljahres: E-Phase

| | Summe der Aufnahmen | davon aufgenommen aus: | | | | | Bestanden | Übergegangen in Q3/Q4 |
|---------|---------------------|------------------------|----------------|------------|-------------|--------------|-----------|-----------------------|
| | | E-Phase | Direkteinstieg | Übernahmen | Wiederholer | Unterbrecher | | |
| 2011/12 | 250 | 197 | 18 | 8 | 19 | 8 | 203 | 203 |
| 2012/13 | 252 | 207 | 13 | 4 | 17 | 11 | 200 | 200 |
| 2013/14 | 235 | 182 | 12 | 11 | 15 | 15 | 172 | 155 ³⁵ |

Tabelle 10: Entwicklung der Kollegiat_innenzahlen im Verlauf eines Schuljahres: Q1/Q2

| | Beginn Q3 | Wechsel Q3/Q4 | zum Abitur zugelassen | Abitur bestanden |
|---------|-----------|---------------|-----------------------|------------------|
| 2011/12 | 214 | 201 | 179 | 169 |
| 2012/13 | 202 | 177 | 171 | 161 |
| 2013/14 | 199 | 174 | 154 | 145 |

Tabelle 11: Entwicklung der Kollegiat_innenzahlen im Verlauf eines Schuljahres: Q3/Q4

³⁵ Am Ende des Schuljahres 2013/14 haben 15 Kollegiat_innen das Berlin-Kolleg mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife verlassen, 14 müssen zurücktreten, 2 verlassen das Kolleg mit MSA.

8.5 Ergebnisse der Umfrage zum Leitbild am Berlin-Kolleg 2012

Die folgende Zusammenstellung ergibt sich aus der Umfrage zum Leitbild in allen Klassen bzw. Tutorien des Kollegs. Auf der Grundlage des Leitbildes haben die Kollegiat_innen diskutiert, was sie vorfinden und was sie vermissen. Die Zusammenstellung ergibt ein Meinungsbild ohne quantitative Wertung.

8.5.1 Positiver Bestand – Allgemein

- Moodlekurse
- Hoffeste
- Konzerte
- Engagierte LuL
- Beratung durch Päko
- AGs
- Differenzierter Einstieg ins Kolleg
- Schulbeginn 8:30 Uhr
- Psychologische Beratung
- Methodentraining
- Gemeinschaftsgefühl
- Smartboards, Laptops
- Freude am Lernen
- Breites Fächerangebot
- Wertschätzung
- Zeitungen vor dem Sekretariat
- Ausstellungen von Bildern der Kollegiat_innen
- Förderung von sozialen Kompetenzen
- Betreuung und Beratung
- Bibliothek
- Förderverein
- Rotationsphase

8.5.2 Übergang E-Phase – Q-Phase

fehlt/ wird kritisiert: Förderung der Frustrationstoleranz, Info 5.PK + LK in der E-Phase

8.5.3 Erwachsenengerechtes Lernen

(A) Erwachsenengerechtes Lernen betrifft sowohl das Verhalten von Kollegiat_innen als auch Lehrkräfte

sichern / stärken

- *Mitbestimmung der Kollegiat_innen bei Themen und Methoden im Unterricht*
- *Zusammenarbeit untereinander*
- *Erwachsenengerechtes Lernen*
- *Respekt für Mensch und Material*
- *Engagement aller für Unterricht und Schulleben*
- *Eigenverantwortung der Kollegiat_innen*
- *Begegnung Lehrer – Kollegiaten auf Augenhöhe*
- *Individualisierung beim Lernen*
- *Semesterinhalt als Übersicht am Anfang des Semesters -> Eigenständiges Planen*
- *Zielgerichtete Abiturvorbereitung*
- *Selbstreflektion*

- | | | |
|------------------|---|---|
| fehlt / kritisch | <ul style="list-style-type: none"> • Fachübergreifende Unterrichtsabstimmung • Konsequenter Umgang mit Unpünktlichkeit • Raum für Eigeninterpretation • Zeitmanagement • Förderung der Frustrationstoleranz • LuL als Moderatoren und Mediatoren • Entschulung: ZBW nicht gleich 1. BW • Verbindliche und vergleichbare Klausurvorbereitung in allen Kursen • Projekttag für gesamtes BK | <ul style="list-style-type: none"> • Rollenverständnis: Lehrer – Kollegiaten • Individualisierung des Lernens • Leistungsdifferenziertes Arbeiten • Nachhilfeangebot • Verbindlichkeit unter Kollegiat_innen • Ausübung der Selbstverantwortung ohne Angst vor negativen Konsequenzen |
|------------------|---|---|

(B) Rolle von Hausaufgaben

Umgang mit Hausaufgaben -> Wozu nötig?

(C) Wo können Berufserfahrungen eingebracht werden?

Unterschiedliche Voraussetzungen und Lebensbedingungen der Kollegiat_innen werden nicht berücksichtigt

(D) Bewertung im Unterricht

- | | | |
|--------------------|--|--|
| sichern / stärken: | <ul style="list-style-type: none"> • <i>Selbstreflektion</i> • <i>Transparente Leistungsanforderungen und Bewertungen</i> | <ul style="list-style-type: none"> • <i>Kontinuierliches Leistungsfeedback im Schuljahr</i> |
| fehlt / kritisch: | <ul style="list-style-type: none"> • Mehrere kleine Klausuren für transparente Leistungseinschätzung • Abschaffung der AT-Note (gegen Vorgabe) • AT-Notenbesprechung in sachlicher Form • Ergebnisorientierung statt Prozessorientierung bei Noten • Ausschließlich angekündigte Leistungsüberprüf. | <ul style="list-style-type: none"> • Gerechtigkeit: Entscheidungen nachvollziehbar? • Umgang mit Fehlzeiten bei Bewertungen • Bewertungstransparenz • Bewertung sozialer Kompetenzen in der Q-Phase • Transparente Leistungsanforderungen |

(E) Lernmethoden

- | | | |
|-------------------|---|---|
| sichern / stärken | <ul style="list-style-type: none"> • <i>Eigenverantwortung der Kollegiat_innen</i> • <i>Lehrer-Kollegiat_innen in der individuellen Kommunikation</i> | <ul style="list-style-type: none"> • <i>Begegnung Lehrer – Kollegiaten auf Augenhöhe</i> • <i>Ausreichend Zeit für Gruppenarbeiten</i> • <i>Kleine Lerngruppen</i> |
|-------------------|---|---|

fehlt /
kritisch

- Flexible Lernmethoden
- Ausübung der Selbstverantwortung ohne Angst vor negativen Konsequenzen

(F) EVA (Eigenverantwortliches Arbeiten)

sichern /
stärken

- *Mitbestimmung der Kollegiat_innen bei Themen und Methoden im Unterricht*
- *Eigenverantwortliches Lernen*
- *E-Learning*
- *Selbstreflektion*
- *Lernen lernen*
- *Moodlekurse für Lernen in individuellen Zeitrhythmus*
- *Individualisierung beim Lernen*
- *Reflexion zu „erwachsenengerecht“*

fehlt /
kritisch

- EVA für alle
- Zeitmanagement
- Mehr Kommunikationstraining
- Individualisierung des Lernens
- Flexible Lernmethoden
- Leistungsdifferenziertes Arbeiten: Was brauchen stärkere/schwächere Kollegiat_innen
- Raum und Zeit für Diskussion von Gruppenprozessen

8.5.4 Umgang miteinander

sichern /
stärken

- *Selbstreflektion*
- *Zusammenarbeit untereinander*
- *Feiern miteinander*
- *Respekt für Mensch und Material*
- *Engagement aller für Unterricht und Schulleben*
- *Begegnung Lehrer – Kollegiaten auf Augenhöhe*
- *Integration behinderter Kollegiat_innen*
- *Umgang der Lehrer untereinander verbessern, dito Kollegiat_innen*

fehlt /
kritisch

- LuL, die sich ans Leitbild halten
- zuviel Konkurrenz unter Kollegiaten
- Förderung der Frustrationstoleranz
- Mehr Kommunikationstraining
- Rollenverständnis: Lehrer – Kollegiat_innen
- Respekt gegenüber LuL
- Verbindlichkeit unter Kollegiat_innen
- keine „Sprüche“
- Fairness
- Erwachsenengerechte Ansprache

8.5.5 Toleranz/Diskriminierung

Sichern /
stärken:

- *Toleranz und Akzeptanz geg. der Verschiedenheit der Kollegiat_innen*
- *Integration behinderter Kolleg.*
- *Gleichstellung der Geschlechter*

fehlt

- Deutliches Positionieren gegen Diskriminierungen

8.5.6 Sonstiges

sichern /
stärken:

- *Lehrplanabsprachen mit parallelen Kursen*
- *Muttersprachige Lehrer im FS-Bereich*
- *Mitsprache der Kollegiat_innen bei Finanzen*
- *Gut ausgestatteter Krankenraum*
- *Intensive Nutzung der technischen Möglichkeiten des BK*
- *Psychologische Beratung*
- *Kino*

fehlt / kritisch

- Mitgestaltung der Klassenräume
- Überdachte Fahrradständer
- Links zu Lehrplänen auf Homepage
- Aufenthaltsraum für Kollegiaten in Freiblöcken
- Besseres Sichtbarmachen von Veranstaltungen
- Ökolog. Denken und Handeln (z.B. Cafeteria)
- Stärkere Berücksichtigung von Quereinsteigern
- Das BK-Spezifische im Leitbild
- Exkursionen/Feste
- Schnelle Lehrervertretung bei Krankheit/Fehlen
- Modernere Internetpräsenz
- Präzisere Leitbildformulierungen
- Gemeinsame Gestaltung des BK
- Intensivere Studienberatung
- Genereller Einsatz von moodle-Kursen in allen Fächern
- Ritualisiertes Diskutieren über Leitbild
- W-LAN für alle

Nicht möglich:

- Sport als Fach
- LK Geo + Philosophie